

Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Abonnementpreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark (20 Sgr.) Ausgabe: u. Annoncenstellen für Inserate und Annoncen 8. Raum, Eisenstr. 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

# Halle'sches Tageblatt.

Siebentundsechzigster Jahrgang.

Amthliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Expedition Waisenhaus-Buchdruckerei. Anfertigungspreis für die vierteljährliche Zeile oder deren Raum 15 Sgr. Abnahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Anzeite bis 9 Uhr Vormittags gebräue werden Tags zuvor erbeten. Inserate beiderseits sämtlichen Annoncen-Bureau.

N 134.

Samstag, den 11. Juni.

1876.

## Zur Tagesgeschichte. Die Stimmung in Oesterreich.

„Das neueste Auftreten Englands in der orientalischen Frage, schreibt die National-Zeitung, hat wohl nirgend, kaum Konstantinopel ausgenommen, eine solche Bewegung der Geister hervorgerufen wie in Oesterreich. Ein neues Abenteuer schien an dem Horizont heraufzuziehen und wo ist jemals der Ruf zu einem solchen in Oesterreich ganz ungehört verhallt! Dieselbe Richtung, welche noch kurz vorher verdorrten Wäldes die Bewilligungen für die Armee durch die Delegationen machen sah, die bei der Frage ob zwei Millionen Gulden mehr oder weniger Militärbudget das Gehör des Staatsbankrottes zürten, dieselben Stimmen, welche es eben noch unternommen hatten, Oesterreich den Großmachtstügel auszureißen, erklärten nun plötzlich, Oesterreichs Aufgabe sei es, den Zeiger der Weltgeschichte neu zu stellen.“

Man würde in Oesterreich jedenfalls die Lage um Vieles ruhiger ansehen, wenn man dort dazu gelangen könnte, von dem Verhältnis des Kaiserthums zum deutschen Reich sich ein klares Bild zu entwerfen. Dazu ist man aber, wie es scheint, zehn Jahre nach dem Prager Frieden bei unseren südlichen Nachbarn immer noch nicht gelangt. Man hat sich im Allgemeinen in die Ereignisse von damals gefunden. Die Messias hat uns den großen Schlag versetzen, es fehlt nicht an solchen, welche den Augen desselben für die innere Entwicklung Oesterreichs einsehen, aber daß die Natur dieser Ereignisse allgemein verstanden werde, ist keineswegs gewiß. Es war die Königlicher Staatskanzlei, die auf eine unerrätliche Weise mit einander verbunden waren, welche sich vollzog, jeder der beiden von einander getrennten Körper konnte nunmehr frei seine eigene Bahn ziehen. Das ist in unseren Augen der wahre Charakter der damals geschaffenen Lage. In Oesterreich dagegen ist noch als vorläufig die Ansicht verbreitet, der Streit, der damals ausgetragen worden, ist der über die Vorkriegsfrage von Wien oder Berlin im Siebenzig-Millionenreich, und da man die Schale des Sieges sich für Berlin geneigt habe, werde dasselbe in die Rolle eintreten, welche Oesterreich 1850 und gelegentlich des Fürstentages sich zwischen England und Preußen vorgesetzt hatte. Umsonst verhielt man allseitig in Deutschland, mit Ausnahme etwa der Ultramontanen a la Börs, daß Deutschlands Interesse ein starkes Oesterreich unbedingt fordere, daß ein hereinziehendes Oesterreich in die deutsche Machtstufe, wenn ein solches Hauptgeschäft wirklich behauptet werden soll, gerade die Ansetzung des Erfolges vom Jahre 1866 wäre — man bleibt in Oesterreich in der Ueberzeugung, daß man viel zu begreifswürdig sei, als daß Deutschland den scheinbaren Augen Gleichsamens gegenüber nicht und zurückhaltend bleiben könnte.

Wir wünschen Oesterreich in keiner Weise zu beleibigen, aber wir nehmen uns die Freiheit, ihm zu sagen, daß es von der unbegründeten oder Voraussetzungen ausgeht, wenn es in Deutschland irgend etwas Anderes sucht, als den aufrichtigsten Wunsch, als Staat für sich allein zu bleiben, was den weiteren Wunsch nicht ausschließt, Oesterreich die inneren und äußeren Schwierigkeiten, mit denen es kämpft, überwinden zu sehen. Eine deutsche Politik, die sich Oesterreich gegenüber das Ziel setzt, es in den begünstigten Antrieben kräftig zu unterstützen, darf auf die volle Sympathie der deutschen Nation zählen. Darüber, wo das internationale Gebiet anfängt, liegen für uns feste und unverrückbare Grenzen. Es wäre gewiß von Nutzen für das Verhältnis beider Länder, wenn diese Thatsachen in Oesterreich immer tiefer gewürdigt werden.“

## Parlamentarische Nachrichten.

— Es fällt einmüthig auf, daß der Vice-Präsident des Abgeordnetenhauses, Professor Feine aus Kiel, bereits parlamentarisch auswandert und seine Kandidatur für die bevorstehenden Wahlen in Leipzig in Scene setzen läßt. Wo bleiben die Kleinen, denen Herr Feine als zur Zeit anerkannter Führer der Fortschrittspartei bereits in seinem eigenen Vaterlande nichts mehr gilt und vielleicht sogar vor den Sozialdemokraten die Segel streichen muß?

Berlin, den 9. Juni.

— Ueber das wechselseitige Verhältnis der europäischen Großmächte veröffentlicht die Agence Havas drei Schriftstücke, aus Berlin, London und Ems datirt. Man kann nach der ganzen Haltung dieser Veröffentlichungen, wie nach den offiziellen Beziehungen der Agence Havas nicht daran zweifeln, daß wir das neueste Glaubens des Herzogs von Dejazet hier vor uns haben, wenn freilich auch in einer originalen Erscheinungsform. Die Tenor der drei Berichte ist durchaus übereinstimmend; sie geht darauf hinaus, die Allianzverhältnisse der europäischen Mächte als durchaus im Fluß begriffen, das Dreijahresbündnis damit als gelöst darzustellen. Jedenfalls giebt in diesen Berichten die französische Politik ein Bild ihrer eigenen Erhebungen, wenn auch an den Zügen, in welchen sich die Lage Europas spiegeln soll, stark retouchirt wird. Damit stehen denn auch die Gerüchte im Zusammenhang über einen europäischen Kongreß, die namentlich von Paris aus verbreitet werden und besonders in der letzten Tages sehr geflüstert vertrieben worden sind. Auf der anderen Seite bezieht man ebenfalls von Paris aus die Nachricht von einem europäischen Kongreß als zunächst noch ohne jede Begründung. Kongreßnachrichten stehen übrigens nach bekannten Vorgängen keineswegs in Europa in besonderer Gunst.

— Das Ueberhandnehmen der Schanzflotten in den Städten und auf dem platten Lande giebt schon seit längerer Zeit in allen maßgebenden Kreisen Stoff zu sehr ersten Betrachtungen über diesen immer weiter um sich greifenden Krebschaden. Auch Seitens der Landräthe, besonders in den östlichen Provinzen, werden fortgesetzt Klagen laut über eine auffallende Vermehrung der Schanzflotten trotz aller von den Kreisorganen aufgestellten ersuchen und hindernden Maßregeln, trotz aller sich dagegen geltend machenden Bestrebungen von Gutsbesitzern und Vereinen gegen das Braumweinrincken. Die meisten Konzeptionen werden freilich für den Betrieb von Gastwirthschaften nachgelassen, bei welchen die Erörterung der Bedürfnisfrage durch die neuere Gesetzgebung vollständig ausgeschlossen ist. In den zum Betriebe der Gastwirthschaft hergestellten Lokalen bleibt aber schließlich der Braumwein die Hauptsache.

Es liegt die Erwägung der Frage nahe, in welcher Weise sich gegen diesen Mißbrauch Abhilfe schaffen läßt.

London, 8. Juni. Dem Stabrat zufolge werden Vorbereitungen getroffen, um Exports-Produktion für 5000 Mann, welche die im Mittelmeer bereits befindlichen Streitkräfte verstärken sollen, nach Malta abzuschicken.

Konstantinopel, 8. Juni. Der Scheich-ul-Islam hat in einem Erlaß den Sohas das Tragen von Waffen und alle Zusammenrottungen auf öffentlicher Straße untersagt.

Petersburg, 9. Juni. Entsprechend den friedlichen Intentionen der Nordmächte und den bereits verschiedentlich ausgesprochenen Einwirkungen auf Serbien und Montenegro, hat man erneut die dortigen diplomatischen Agenten von hier aus angewiesen, den Einfluß Russlands gegen jede kriegerische Demonstration geltend zu machen. Gleichzeitig wurde die Versicherung ertheilt, daß Russland, dessen Politik keine Politik, dafür Sorge tragen werde, daß die neue Regierung in Konstantinopel den von den Mächten als nothwendig anerkannten Reformen und Garantien für die christlichen Südländer gerecht werde.

## Aus Halle und Umgegend.

Am 7. d. M. gegen 9 Uhr fand seitens Kommissarien der künftigen Regierung zu Merseburg, des Königl. Oberbergamts, unter Zuziehung der Landräthe des Kreises Merseburg und des Saalkreises, so wie der interessirten Amts- und Ortsvorstände die polizeiliche Beschichtigung der von der Kohlengrube Alt-Zscherben nach der hiesigen Pflanzschäftlichen Saline, bezüglich des Pflanzschäftlichen Holzplatzes für schmalspurige Lokomotiven gebauten Eisenbahn laut. Es beteiligten sich an der Eröffnungsfeier Deputirte und verschiedene Pflanzschäftler, welche die vollendeten Arbeiten besichtigten. Der Zug war festlich mit Guirlanden, Zamen-

## Im Hasen.

Novelle von Sophie Werena.

3) Best wußte dieser noch nichts, jetzt sagte er noch in seiner gewohnten ruhig freundlichen Art zu seiner jungen Frau:

„Magdalene, mein Kind, bist Du auch warm eingepfählt? Die Nacht ist kühl, und Du bist erlöst vom Tag.“ „Mein Kind! das ist das rechte Wort für eine Gattin“, sagte Sidonie zu sich selbst. „Dieser so süße Mann hat sich einmal wieder den rechten Weg verfehlt, das Herz seiner jungen Frau sich zu erwerben und zu erhalten. Welcher Mißgriff, sie nur nicht einmal als ebenbürtig zu behandeln, nicht als Gefährtin. Ach habe schon immer geglaubt und einen klaren Blick in eine Ehe, wenn ich den Ausdruck: „liebes Kind“ höre.“

Durch die lächle sternklare Herbstnacht, durch stille thausische Felder wandelte Magdalene dahin am Arme des Gatten mit dem schweren Herzen, der Angst in der Seele. Es war ihr, als müßte sie ihm sagen: „Nette mich, schütze mich vor ihm und seiner Liebe und vor meinem eigenen Herzen!“ Aber wie hätte sie so hiezu Mut finden sollen. Zu ihrem Vater hätte sie so sprechen können, Sidonie suchend an seinem Herzen, zu diesem Manne an ihrer Seite, der trotzdem er ihr Gatte, ihr doch noch immer fremd war, vermochte sie es nicht. Wie konnte sie die stille, freundliche Ruhe, die stets zwischen ihnen beiden gewaltet, durch solch ein stürmliches Begegnen stören!

Er, der ihr so würdig, so hoch über ihr stehend vor, kam, hatte gewiß kein Verständnis für lebensschäftliche um, erlaubte sie.

Vom Mondlicht beleuchtet lag das grümmtrange Pfarrhaus so still und traulich da wie ein Hafen des Friedens der fühlbar erreicht alle Stürme des Lebens anschlöß — ansehend. Und doch wie kämpfte in dem stillen Mauern ein Herz mit seinen Wünschen, seiner Liebe zu dem Zuegengeführten, von dem sich Magdalene vergessen glaubte, und

der nun, zum Manne greift, vor sie trat mit heißen Worten und anbetender Liebe. —

Ein warmer Septembertag lag über der Gegend. Schweigen und Stille umschloß das Pfarrhaus und seinen anmuthigen Garten. Der Herr des Hauses stand gerüstet, eine weite Wanderung zur Erfüllung eines Berufsgehäftes anzutreten. Magdalene reichte ihm Hut und Stod, so wie sie dem Vater gethan, aber ihre Augen blinckten nicht festlich wie damals, sie waren gerent, oder wenn sie dieselben erhob, lag etwas Schünes, Angestliches darin, es war wie die Bitte eines Kindes um Schutz. Ihre Lippen bewegten sich zuweilen leise, aber die Worte: „Nimm nicht mit, laß mich nicht allein!“ traten nicht darüber. Es lag etwas unerblickt Befangenes, Gebührens in dem ganzen Wesen der jungen Frau, doch der Gatte bemerkte es nicht. Seine Gedanken weilten schon an dem Drie, zu dem er ging, waren schon mit denen, die er zu einem Sühneverfuch beschied.

Magdalene war allein in dem stillen Hause dessen Ruhe etwas Beklemmendes für sie hatte. Sie nahm eine Arbeit vor, doch ihre Hände zitterten — sie wandelte unflüt aus einem Zimmer ins andere, etwas zu ordnen, wo alles schon geordnet war. Das Ticken der Uhr in der Wohnstube, das Klopfen ihres Herzens waren die einzigen Laute des Lebens um sie her. Ein fast märchenhaftes Schweigen ruhte über dem Hause und seiner Umgebung; alles schien in dem heißen stimmenden Nachmittagsstimmeneine zu schlafen, zu träumen. Die junge Frau öffnete die Fenster, es ist ihr zum Erschrecken, und küß und balsamisch, mit dem Duft von Monatsrosen und Meibeda gemischt, strömt die Luft herein; weiße Sommerfäden hängen an den Wänden oder schweben in der blauen, durchsichtigen Luft wie von Feen Händen gehalten. So still, so ruhig ist draußen die Landschaft, so voll gottlicher Friedens, — und in ihrem Herzen diese Angst, dies süße Dangen neben der heißen Dual.

Sie will fort, gleichwohl wohin, mir soll Georg sie nicht zu Hause finden; aber noch kein Scheiden hat ihr Mann ihr eingeschärft, ja nicht das Haus zu verlassen in

seiner Abwesenheit, er erwarte eine wichtige Bestellung, die nur sie ihm richtig wiedergeben könne. Das bindet sie ans Haus. — Still und regungslos sitzt Magdalene jetzt da, die Augen wie gebannt auf die Uhr gerichtet, deren Zeiger langsam und leise vorwärts rückt, immer mehr der Stunde entgegen, die er zu seinem Kommen bestimmt.

Ob sie die Anordnung trifft, den jungen Grafen abzuweisen? — aber sie weiß, er ist nicht einer, der sich abweisen läßt, und so würde das ganz noch mehr Abweitung erlangen. Magdalene glaubt schon die Augen aller Menschen auf sich gerichtet zu sehen, denkt, die ganze Welt habe nichts anderes zu thun, als sich mit ihr zu beschäftigen; das Gefühl einer bis jetzt noch unverschuldeten Schuld drückt sie schon mit der Schwere eines begangenen Verbrochens. Jetzt tönt durch die Stille der Luft der Schlag der Thürmürer ihm folgt in der Ferne ein Schmitzen und Summen wie von Kinderstimmen. Drei Uhr! die Schule ist aus. Die Kinder ziehen freudig von dannen.

Magdalene gedent der Zeit, da auch sie sich der kleinen Schaar festlich anschlöß zu ihren Spielen — aber es ist, als sei das so lange her, wohl ein Jahrzehnt; wie aus einer anderen, verfluterten Welt tönt es zu ihr herüber. O welche Klust trennt sie von damals!

Und nun schwebt wieder die traumhafte Stille über allem; langsam gleiten die Minuten dahin. Plötzlich hört sie Schritte, sieht den jungen Grafen kommen, früher als zur bestimmten Stunde. Hat er gefürchtet, sie werde ihm entfliehen? Nun, im Hause des Gatten soll wenigstens kein Wort erörtern, das seine Ehre zu Nahe träte; sie muß Georg sprechen, ja — denn wenn es nicht heute geschieht, so kommt er ein anderes Mal, sie kennt ja seine Beharrlichkeit — sie will ihm sprechen, je früher es beendet ist, desto besser.

Sie stehen einander gegenüber, in der noch mit dichtem Blätterwerk umrankten Laube. Beider Augen blitzen trotzig und bitter ineinander; denn auch in Magdalenes Brust regt sich ein Gefühl, das deutlich sagt: „Weshalb bist du zurückgekommen, mir meine Ruhe zu lören, warum freuzest du meinen stillen Weg? Ich hielt mich für glücklich, ich leste

und Laubzweigen geschmückt und ein Musikcorps erhobte die Freude des Tages während der Fahrt. Ein Dejeuner vereinigte die Beteiligten auf der Grube bis 1 Uhr, wo die Rückfahrt angetreten wurde. Voranschichtlich wird die definitive politische Abnahme und Betriebsöffnung in ca. drei Wochen erfolgen.

### Provinz.

Der Gerichts-Appeal für den Kreisrichter bei dem Kreisgericht zu Naumburg mit der Funktion als Gerichtskommissar in Köstebach ernannt.

Der Kreisgerichtsrath Böring in Tangermünde ist an das Kreisgericht in Stendal versetzt.

Köstebach, 8. Juni. Heute ist hier das neuerrichtete Lehrerinnen-Seminar durch die Vorsteherin desselben, Fräul. B. Nothe, in Gegenwart der sämtlichen Mitarbeiter an genanntem Institute eröffnet worden. Nach angemessener kurzer Feier wurde sofort mit dem Unterrichte begonnen. Köstebach hat den Vorzug, daß die Prüfungen von Lehrerinnen und Schulvorsteherinnen für den ganzen Regierungs-Bezirk abgehalten werden. Die diesjährige berufliche Prüfung ist auf den 22., 23. und 24. Juni anberaumt.

Freyburg a. U. Den 7. Juni Abends ist im 75. Jahre die Witwe des Turners des Jahrs entschlimmert und am 9. Abends 6 Uhr zur letzten Ruhe gebracht worden.

Reben. Wie gewöhnlich, so war auch in diesem Jahre unser fruchtbares Reben der Zeitpunkt und Sammelplatz vieler Pfingstbesucher. Das endlich eintretende Frühlingswetter erwies sich als zuverlässig und gestattete dem schönen Gesichts, leicht und luftig wie Ähren zwischen dem oft bedenklich angefeuertem starken Gesichte zu erscheinen. Zug um Zug kamen und gingen die Gäste und füllten die Promenaden und Kofale, so daß es zeitweise fast unmöglich war, auf der Kaiser- und Knebelburg, wie auch in der Bahnhofsallee einen Sitz zu erobern. Ein begabter Rechner hat herausbekommen, daß die bei der Hitze konsumierten Biere, Weine, Limonaden, Selters und Kaffees 6,324,301 Liter mehr betragen, wie beide Wollentrümpfe des vorigen Jahres. Dieser Betrag über Reben geschätzt haben. Damit dürfte denn wohl der Schaden vollständig gut gemacht worden sein. Mit der steigenden Abwesenheit sieht es dagegen noch spärlich genug aus, wird sich ja aber auch noch machen.

(Naumb. Kreisbl.)

Magdeburg, 8. Juni. Die Harzbesucher, welche während der Pfingstferien eine kleine Tour gemacht haben, wissen nicht genug von den irdischen Ausflüchten zu erzählen, welche die Hotelbesitzer und diejenigen Hausbesitzer haben, die den Fremden Kost und Logis geben! Die Gesuche nach Abkünften kommen sehr spärlich, so daß der Fremdenverkehr, von den Enttäuschten abgesehen, nicht die frühere Höhe erreichen zu wollen scheint. Dabei darf natürlich nicht unberücksichtigt bleiben, daß die theueren Preise, namentlich im Oberharze, den Touristen den längeren Aufenthalt im Harze verleidet.

In der Provinz Sachsen arbeiten 40 hiesige Diakonissen, theils im Mutterhause zu Halle, theils auf 15 verschiedenen Stationen, außer ihnen 12 Kaiserwerther Schwestern in Erfurt, 7—8 Schwestern aus Neu-Tornewitz bei Stettin und etwa 10 aus Westfalen (Berlin) in Magdeburg, etwa 4 aus denselben Hause in Staßfurt und Calbe, 3 aus dem Berliner Elisabeth-Krankenhaus in Gardelegen und daneben eine ganze Anzahl von Kleinder-Belehrten, welche im Halbeschälder Hause ihre Ausbildung empfangen.

wenigstens zufrieden, weshalb schreidest du mich in diese Seelenqualen hinein?"

„Es ist unredt Herr Graf, daß Sie gegen meinen ausdrücklichen Wunsch doch gekommen sind, unpassend, daß Sie mich in Abwesenheit meines Mannes aufsuchen!“ sagt die junge Frau ernst und stolz, und es liegt eine kalte Abweisung in ihrem ganzen Wesen.

Doch mehr als die Worte reizen Georg von und Geberden.

„Ein so einfacher Schritt, Sie einmal sprechen zu wollen, wird doch dem fest begründeten Glücke des Herrn Pastors nicht zum Schaden gereichen!“ entgegnete er fast höflich; aber rasch abspinnend fährt er fort: „Wenn einem Menschen sein liebtes und höchstes Gut gestohlen ist, ihn sich wohin man diesen Schatz gebracht, so geht er, ihn sich zurückholen, ist es mit List oder Gewalt. So bin ich entschlossen zu thun, mit offener Gewalt. Ich lasse dich ihm nicht, der dich mir geraubt.“

Magdalene ist auf einen Stuhl gesunken, alle Farbe ist aus ihrem Antlitz gewichen, und Trost und Stolz haben sie verlassen, wie zerbrochen liegt sie dort, vor den Worten des Mannes, mehr noch vor dem Blick seiner Augen.

„Ich glaube, Sie sprechen im Fieber“, — sagt sie endlich leise.

„Nein, ich rede nicht im Fieberwahnsinn. War es nicht hier in derselben Geistesblutlaube, daß wir bei einander saßen in der Abgeschiedenheit? Ich sehe dich noch vor mir in deinem hellbraunen Kleide, und den biden, blonden Zöpfen, die wie eine Krone über deiner jungen Stirn lagen. Du warst noch ein Kind, tief betrübt zwar, den Jugendgefühlen zu verlieren, wußtest Du doch nichts von den Gefühlen für dich, die damals schon meine Brust erfüllten. Und dennoch einmal, als Du den thronenfeuchten Blick zu mir erhobest, war es mir, als läge eine Frage, ein Ahnen darin, was meine letzten Worte wohl bedeuteten: „Ich lehre wieder, Magdalene, ich bleibe der Heimgast und allem dort treu, und dann werden wir hoffentlich sehr glücklich.“ Ein warmes Erwidern erlaube ich dem Antlitz der hohen jungen Frau, als sie die Worte wieder hörte, die damals in dem Herzen des vierzehnjährigen Kindes wirklich

— Zeit, 7. Juni. Unter der weiblichen Jugend Köstigs scheint eine Selbstmordwahn eingehtreten zu sein. Gestern ertränkte sich binnen kurzer Zeit das dritte junge Mädchen in der Elster. Letztere im Alter von 15 Jahren.

### Das Orgel-Concert am Pfingstdienstage in Merseburg.

(Durch Mangel an Raum in getrigger Nummer verpätet.)

Das reichhaltige Programm des nunmehr 23. Concertes an diesem Tage und dieser Stelle erlitt durch Ausbleiben des Harfenisten Herrn Wenzel aus Leipzig im 2. Theile eine Umgestaltung.

Nr. 9 Lied ohne Worte von Mendelssohn für Violine, Cello, Harfe und Orgel, wie auch Nr. 10 Solo für Harfe stelen aus. Hierfür wurde ein Violin-Solo, vorgelesen von Herrn Polland aus Leipzig und Bachs Ariette: „Mein gläubig Herz“ — gesungen von einer Dame, — eingelegt.

Eingeleitet wurde das Concert im ersten Theile durch Bachs H-moll Präludium und Fuge, sowie im zweiten Theile mit Köstigs Fuge über Bachs Namen: B. A. C. H. Beide Fugens wurden von dem jungen Künstler Herrn Frey aus Leipzig mit außerordentlicher Vollendung vorgelesen. Die einzigen Bindungen, sowie das feste Ineinandergreifen der einzelnen Stimmen, führen in der Bach'schen Fuge den Uebergang durch ein labyrinth von Tönen, welches ihn bei der Monotonie der Orgel nicht zum Bewußtsein des Gehörten kommen lassen.

Anders ist es mit der Köstigs'schen modernen Fuge. Die ganze Musik erscheint durchsichtiger und ist darum auch für den Zuhörer leichter verständlich. Die Wirkung war eine großartige. Staunen stehen wir vor einem Werke, welches die hohen Klänge eines Gottesglaubens erheben lassen kann; jaunend vor dem Künstler, der sein Instrument so zu beherrschen vermag, als Herr Frey Köstigs's Composition ist eine eminent schmerz und effektvolle. Herr Frey hat sie mit großem Geschick reproductirt.

Trovalleben war es uns eine Freude, wenn die Orgel zu ihrem eigentlichen Bestimmungszwecke, als begleitendes Instrument zurückgewiesen wurde.

Unserm Bewußtsein entsprechender waren die Violin- und Cello-Fugens mit Orgelbegleitung.

Nr. 3 Adagio für Violine und Orgel von Bach, sowie Nr. 5 Sarabande von Händel für Cello und Orgel wurden sehr brav durchgeführt und gaben Zeugnis, daß die Herren ihren Instrumenten gewachsen sind.

Ein noch höherer Genuß wird uns durch die Gesangs-compositionen gewährt, — wenn sie gut ausgeführt werden. — Wir können dies leider nicht von allen Fugens besprechen.

Nr. 2a „Der Friede sei mit euch“, Marie von Schubert, von Fr. Dufay aus Halle — Nr. 2b Bogaria von Engel, von Herrn Fröhlich aus Zeit — Nr. 4 ein Duett von Beethoven, von 2 Damen vorgelesen, als endlich auch Mozarts „Benedictus“ für 4 Solofugens liegen Nichts zu wünschen übrig. Um 10 manchenher berührten unser Ohr

über das Soliquartett Nr. 6 von Haydn, wie auch das Terzett Nr. 8 von Engel. Ueber beide schienen sich Sänger und Orgelspieler noch nicht klar gewesen zu sein. Beide Fugens machten den Eindruck des Unfertigen. — Wir konnten das ungenirte Fröhlich'sche der einen Sängerin aus Leipzig über das Mäßigen der beiden Sachen nicht theilen.

— Wäre es übrigens nicht möglich, durch eine Aufstellung auf dem untern Chore dem ganzen Concerte einen besseren Anstrich zu gewähren? Nr. 12 Soproano und Chor von Bruch ist ein sehr schönes effektvolles Stück und die Sängerin hat mit Zartheit und Sauterkeit ihre Partie durch-

ein Ahnen erstehen ließen von einem noch unbekanntem, süßen Glück.

„Ich hätte deinem Vater versprechen müssen, nicht mehr zu sagen, es sollte meine Liebe ein Geheimniß zwischen uns beiden bleiben.“

„Geh hinaus in die Welt, mein Sohn“, so sprach der Vielgeliebte zu mir, „laß die Freuden und Verlockungen des Lebens, die gerade dir bei deinem Reichthum in besonders schmeichelnder Gestalt winken werden, an dich heranreten; prüfe dein Herz, und wenn du heimlebst mit denselben Gefühlen für meine Tochter, wenn du dassteht als ein tüchtiger Mann, der fest weiß, was er will, und eure beiden Seelen zusammenfließen zu einem Sein, dann will ich nichts dagegen haben, will sogar still den Vorwurf tragen, der vielleicht nicht ausbleiben wird, ich selbst habe eheliche Pläne in mir und meinem Kinde geäußert, will ihn tragen in dem Bewußtsein, daß dem nicht so ist. Aber frei mußt du sein, Georg, durch nichts gebunden, nicht einmal durch dein Vertrauen gegen mich; deshalb darf niemals wieder, auch nicht in deinen Briefen dieses Gespräches zwischen uns erwähnt werden. Ich hüte dir deinen Schatz, ich gebe ihn keinem andern, bis du wieder zurückgekehrst bist oder ich von einer Wandlung deines Sinnes gehehrt — Magdalene ist ja noch ein Kind, da wird es keine schwere Aufgabe sein, sie dir zu beahren.“

Der junge Graf schwieg, dann fuhr er fort: „Ich habe mein Wort gehalten — ich erlaube mir auch nicht die leiseste Anspielung in meinen Briefen. Ich kam zurück — und was finde ich nun von dem geheißen Glück?“

Magdalene war sehr blaß geworden, manches Unverständliche wurde ihr sehr klar, leise sagte sie:

„Als mein lieber Vater auf seinem Todtenbett lag, durch jähren Schlag dahin geworfen, war es, als ob ihm etwas quälte, das er noch aussprechen mußte. Vergebens versuchte die geklännte Hand den Stütz zu fassen, verzehrend der Mund die Worte zu sprechen, die Lippen bewegten sich, und einmal war es, als ob die Namen Magdalene und Georg ganz unendlich geklännt worden.“

„Und du ahnest nicht, was er meinte? War dein Herz von Stein, sprach keine Stimme für mich — war

jedes Gefühl in dir erloschen?“ rief der junge Mann glühend leidend schafflich.

„Wir schrieben an dich, wir meinten es sei kein letzter Gruß gewesen, den wir dir bestellen mußten — unser Brief blieb ohne Antwort.“

„Ich lag in Valästina todtkraut darnieder, da mich die schwere Krankheit erst im Moment der Abreise traf, hatte ich schon einen andern Ort als Adresse für die eintreffenden Briefe angegeben; sie kamen später in meine Hände, doch der von euch war nicht darunter. Ich lag viele, viele Wochen bestimmungslos da; man zweifelte an meinem Aufkommen.“

„Erst als ich in der Geneung begriffen war, doch noch zu schwach um selbst schreiben zu können, erfuhr ich mit anderer Kunde aus der Heimath, daß mein geliebter Lehrer schon vor vielen Monaten gestorben. Unvergänglich ließ ich euch meine innigste Theilnahme an dem unerlöschlichen Verlusse ausdrücken und verließ meine baldige Rückkehr.“

„Von dem allen erfuhr ich wiederum nichts“, warf Magdalene tonlos ein.

Ein Blick des Jernes stammte in den Augen des jungen Grafen auf. Es erschien ihm in diesem Verlorengehen der Briefe, welches so unheilvolle Folgen gehabt, mehr als ein unglücklicher Zufall zu liegen und sein Verdacht lenkte sich auf seinen damaligen Begleiter, dem er volles Vertrauen gesetzt und der ihn, wie es sich später herausgestellt hatte, mehr als einmal hintergangen — zu wissen Augen und Trömmen, das war Georg noch nicht klar. Nach einem kurzen Schweigen fuhr er fort:

„Annah und Schlußsatz zogen mich heimwärts, ich trat gegen den Willen der Ärzte die Reise zu früh an, ein Rückfall erfolgte. — O, daß ich gestorben wäre — wie viel besser für mich!“

„Gott sei Dank daß es nicht geschah!“ dachte Magdalene im Stillen laut sagte sie hinzu: „So ist denn keiner von uns anzufallen, daß ich Gottes Wille gewahr.“

„Dem ich mich nicht unterwerfe, um keinen Preis!“ rief Georg leidenschaftlich. „Man hat dich mit entrisen, man zwingt dich zu dieser unnatürlichen, unmöglichen Forderung.“

(Fortsetzung folgt.)

geführt. Trotzdem ließen die großen Schreibkäfte aus dem kleinen Dombore hinter der Orgel das Wort nicht als gelungen erscheinen.

### Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldung vom 8. Juni.

Aufgeboren: Der Kupferstecher F. D. Westphal, Halle, und W. F. M. Bobitz, Merseburg. — Der Maler P. A. W. F. Müller, Geißestraße 49, und M. Pfad, Geißestraße 50. — Der Dachdecker G. C. P. Portius, Unterplan 8, und F. H. Janschitz, neue Promenade 16. — Der Korbmacher Ch. A. Dewitz, Harz 30, und A. L. Hoffe gegen Wege, H. Klausstraße 5. — Der Schuhmachermeister F. H. Bülter und H. W. Mai, Geißestraße 24. — Der Wäldermeister W. A. Otto, Spige 25, und E. F. R. Spagier, Gerbergasse 16. — Der Handarbeiter F. C. Bohmann, Derglaucha 36, und M. A. F. Martin, Wäldorf.

Geboren: Dem Maurer F. Steibich ein S., Saalberg 3. — Dem Handarbeiter W. Schade eine T., Feldstraße 10b. — Dem Handarbeiter E. Engelmann eine T., Klausvorstadt 13. — Dem Maurer K. Mai Wollinger, Verbürgerstraße 25. — Dem Handelmann R. Dommer ein S., Gottesackerstraße 16. — Dem Küchler W. Deparade eine T., Brunnstraße 19. — Dem Handschuhmacher A. Seeburg eine T., gr. Klausstraße 12.

Gestorben: Marie Agnes Schöneborn, 20 3 2 M. 5 T., Paraplaz 6. — Des Schuhmachermeisters A. Wetterling S., todgeb. Schmeerstraße 8/9. — Des Konfessionarths 3. Schüring Ehefrau, Elisabeth geb. Valentin, 65 3 3 M. 19 T., Entschäftung, Dalmontengasse. — Des Handarbeiters W. Eberhardt Ehefrau Friederike geb. Wagner, 42 3 5 M. 21 T., Gedächtnisstraße, Derglaucha 27.

### Kirche und Schule.

Das Gesetz über die evangelische Kirchenverfassung in den acht älteren Provinzen der Monarchie ist auf Grund der Zustimmung der beiden Häuser des Landtages unterm 3. Juni von Sr. Majestät dem Könige vollzogen und gefehrt publizirt worden. Somit sind die durch die Kirchengemeinde- und Synodalordnung vom 10. September 1873 und durch die Gemeinde-Synodalordnung vom 20. Januar 1876 geschaffenen kirchlichen Einrichtungen nach allen Richtungen sicher gestellt und zu voller staatlicher Anerkennung und Geltung gelangt.

Meiningen, 5. Juni. Wie im vorigen, so wird auch in diesem Jahre die diesjährige Regierung einen Lehrkursus für Volksschullehrer an der Universität Jena zur Förderung des Unterrichts in den Fortbildungsschulen in naturwissenschaftlichen und landwirtschaftlichen Lehrgängen in der Zeit vom 18. Juli bis 31. August halten lassen. Dreißig bis vierzig Lehrer werden in diesem Jahre hierzu unterzucht durch freie Fahrt 3. Klasse auf der Eisenbahn und mit je 135 Mark Entschädigung für die Kosten des Aufenthalts in Jena.

Frauen-Verein zur Armen- und Krankenpflege.

Montag den 12. d. M. Nachmittags 3 Uhr Gemüthlichkeits-Konferenz. Der Vorstand.

### LITTERARIA.

CXXXVIII. Sitzung Montag den 12. Juni Abends 8 Uhr im Saale des „goldenen Ringes.“

1) Vortrag des Herrn Dr. Zacher über die sogenannte althochdeutsche Literatur. 2) Geschichtliches. 2) Kleine Mittheilungen.

**Bekanntmachung.**

Die ohnweit der Elisabethbrücke belegene 28 Morgen □Rathen enthaltende sogenannte Spigwiese soll auf die sechs Nutzungsjahre von 1877 bis 1882 incl. unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen

am **Wittwoch den 21. Juni d. J.**

**Vormittags 11 Uhr** im Magistrats-Sitzungs-Zimmer im Waagegebäude meistbietend verpachtet werden, wozu Bachflutige sich einfinden wollen.  
Halle, den 1. Juni 1876. **Der Magistrat.**

**Bekanntmachung.**

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß von **Sonnabend den 3. Juni cr.** ab die öffentlichen Schuposten-Zumengen nicht mehr auf dem Rathhause, sondern in dem **Volksschulsaale** jeden **Wittwoch** und **Sonnabend** **Nachmittag** von **3 bis 4 Uhr** vorgenommen werden.  
Halle, den 11. Mai 1876. **Der Magistrat.**

**Bekanntmachung.**

Am **Dienstag den 20. Juni d. J.** Vormittags 11 Uhr sollen auf dem hiesigen Posthofe vier ausgemerkte Postwagen, und zwar ein vierjähriger Postwagen in Becklinform, ohne Langbaum, ein zweijähriger Postwagen mit Langbaum und zwei Padetbestellungs Wagen unter den im Verkaufsstermine näher bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich meistbietend versteigert werden.  
Kaufslustige werden hierzu eingeladen.  
Halle, den 3. Juni 1876. **Der Kaiserliche Ober-Post-Director,**  
Seheime Postfach Braune.

**Bekanntmachung.**

Dienstag den 8. August cr. von 9 Uhr Vormittags ab, sollen hier selbst circa **120 Gestüpfte**, bestehend aus Laubgeschälten, Mutterfüten (meistens bedeckt), vierjährigen Hengsten, Stuten und jüngeren Fohlen meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden.

Sämmtliche vierjährigen und älteren Pferde sind mehr oder weniger geritten. Die zu verkaufenden Pferde werden am 7. August von 7 bis 10 Uhr Morgens geritten, sowie am 6. und 7. August Nachmittags von 3 bis 6 Uhr auf Wunsch an der Hand gezeigt. Für Personenbeförderung zu den bezüglichen Zügen von und zum Verkaufsorte wird am 6., 7. und 8. August geordnet sein.  
Tratzen, den 9. Mai 1876. **Der Landhauemeister**  
gez. v. Dassel.

**Bekanntmachung.**

Der mittelst Steckbriefs vom 1. d. M. wegen schweren Diebstahls verfolgte Arbeiter **Friedrich Braune** ist ergriffen.  
Halle den 7. Juni 1876. **Der Staats-Anwalt.**

**Gutes Champagner-Weißbier, ff. Braubier, Giebichener, Flaschenbier, gute, harte, saure Gurken zu billigen Preisen zu haben bei**  
**Ferd. Weber,**  
Schillerstr. 21, am Markt.

**Wohlführende saure Gurken** sind im Ganzen und Einzel abzulassen. **Waldhölzer, Stämme, Dach- u. Walblatten, kieferne Bretter, Stamm- und Zopfware, sowie kieferne Kreuzhölzer, Lannen- und Fichten-Bretter** empfiehlt billigst  
**R. Dammberg,**  
Mühlweg 23. 24.

**Nuß- und Brennholz-Auktion.**  
Montag Mittag 2 Uhr sollen an der Post-Strasse an der „Stadt Hamburg“ eine Partie **Nuß- und Brennholz** verkauft werden.  
**Neue birkene Kleideretabre** billig zu verkaufen  
Geißstr. 38.

**2 gemachte Federbetten**, neu, sind veränderungs halber billig zu verkaufen.  
Dargasse 3, parterre.  
**50 Sympionnen** zu verkaufen **Kaulenberg 5.**  
Ein neues Haus in Halle, mit Garten, Mitte d. Stadt (1500 %) ist mit 2000 % Anz. zu verk. durch **Zener, Döpferplan 2.**  
Gebrauchte, gut erhaltene Möbel verkauft billig  
Brunnswarte 6.

**Mehrere Damer:**  
Parzer Versandt-Kaufmann zc. billig zu verkaufen  
Bahnhofstr. 13 parter.  
Junge **Bachflutende** verkauft **Unterberg 5.**  
**Sophas, Matrassen und Bettstellen** empf. billigst **Hirt, Lazarett, Geißstr. 58.**  
Ein gebrauchter einpalmiger halberbedeckter **Wagen**, sowie ein besgl. großer werden zu kaufen gesucht. Näheres  
kleine Klausstr. 5.

Ein gebrauchter **Fahrrad** wird zu kaufen gesucht  
Kampgasse 25.  
Eine noch sehr gute **Drehrolle** wird zu kaufen gesucht. Offerten unter **Drehrolle** in der Expedition d. Bl. gefälligst abzugeben.  
**Wasser-Geschäften** sucht  
**L. Ehrhardt.**

Ein **ordentliches Dienstmädchen** wird zum 15. Juli gesucht  
[H. 51495.]  
Schwenne 3 in der Ziegelstr.

**Buchführung.**

Unterrichtener gibt praktischen Unterricht in der **doppelten Buchführung.** Zeit beliebig. **Weber, Kaufmann,**  
Brüderstr. Nr. 6, Hof rechte.

**Lehrburschen**

sucht **J. Herbst, Maschinenfabrik.**  
Ein ordentlicher Mann bei die Pferde wird sofort gesucht. **Schoch, H. Ulrichstr. 27.**  
Eine tüchtige gut empf. Köchin, die auch Hausarbeit übernimmt, findet zum 1. Juli angenehme Stellung. **Königsstr. 4, part.**  
Ein in Küchen- u. Hausarb. erf. Mädchen findet 1. Juli Dienst Domgasse 1, 1 Tr.

**Zu dem Knaben-Garderobe-Geschäft** von **A. Zyrross** erhält ein zuverlässiger und tüchtiger Mann zur Beihilfe im Zuschneiden sofort Stellung.

**A. Tyrrol, Schmerstraße 12.**  
Ein Zeugnisbuch auf Blecharbeit gesucht  
**Brunnswarte 19.**  
**H. Gallapp.**  
Einem Anrecht bei Pferde f. Wochstärker 3.

Ein ordentliches Dienstmädchen findet zum 1. Juli einen gut lohnenden Dienst kleine Ulrichstr. 26 I.

**Minder zum Hübenverziehen** geruht  
**H. Branhausgasse 11.**

**Tüchtige Landwirthschafterin, Köchin für Hotel und Privat, kräftige Stubens-, Haus- und Küchensmädchen, auch 2 Jungfern und 1 Bedienungsb. f. sof. in anständigen Säunern Stell. d.**

**Frau Binneweiss.**  
2 gesunde Ammen suchen Stelle durch **Frau Binneweiss.**

**Mehrere Keller und Kellerburschen, auch jüngere Hausknechte** finden Stellen durch  
**Fr. Binneweiss.**

Ein **Hütchergele** findet dauernde Arbeit bei **G. Schaaf, Wiltbergstr., Kaulenberg 5.**

Ein tüchtiges Dienstmädchen zum 1. Juli gesucht. Zu evtl. Annoncen-Expedition von **J. Bard & Comp., gr. Ulrichstr. 47 I.**

**Frauen zur Feldarbeit** gesucht  
**Kellnergasse 1.**  
Auf Herrenarbeit geübte Mädchen finden dauernde Beschäftigung gr. Schlamn 10a II.

Ein **Aufwärterin** wird gesucht  
**Braunburgerstraße 6, 1 Tr.**

**Shlipse, Cravatten, Hosenträger, neueste Muster, in großer Auswahl, zu billigsten Preisen.**  
**7 Geschwister Storch, 7**  
Geißstr. 7. Geißstr. 7.

**Unsere Tapissierie-Manufactur**  
bietet eine **schöne Auswahl** in  
**Teppichen, Vorlagen, Stuhlborduren, Kissen, Lambrequins, Träger, Schuhen etc.,**  
angefangen, musterfertig und fertig.  
**Seidene und Hanfbörsern, neueste Muster, Neuheiten in Holzschnitzereien,**  
große Auswahl zu bekannt **billigsten Preisen.**  
**7 Geschwister Storch, 7**  
Geißstr. 7. Geißstr. 7.

**Hamburger 50 Pfennig-Bazar.**

Sobald wieder ganz neu erhalten: ff. **Barlaume-Messer** und **Gabeln**, das Paar für 50  $\frac{1}{2}$ , gute **Waare**, **Uhrhalter** unter **Glas** mit **Scharnier**, das Stück nur 50  $\frac{1}{2}$ , 6 Stück gut **verzerrte Gläser** für 50  $\frac{1}{2}$ , 12 Stück dito **Therzöfchel**, 50  $\frac{1}{2}$ , 1 Stück dito **Vorzugsgefäß**, 50  $\frac{1}{2}$ , **Seideln** in **Wäscheständer**, à 50  $\frac{1}{2}$ , u. s. w. u. s. w.  
**38. Gr. Ulrichstrasse 38. 2X**  
Zu **Hamburger 50 Pfennig-Bazar.**

**Restauration Weinberg.**  
Zu **Klein-Pfingsten** frischen **Kaffeebruden, Bier ff.**, wozu ergebnis einladet  
**Alfred Metzenthin.**  
Von morgen ab **schöne süße und saure Milch.**

**Hertzberg's Etablissement zu Passendorf.**  
Zu **Klein-Pfingsten, Sonntag d. 11. d., Tanzkränzchen.**

Ein **Stubenmädchen** für ein **Mittergut** findet gute Stellung.  
**Nächsten u. Hausmädchen** sind b. höchst. **Eobn** angenehme Stelle in vornehmen Häusern durch **Frau Dparade, gr. Schlamn 10.**

**Drei Mädchen** u. eine **Kinderfrau** finden 1. Juli St. d. **Frau Mah, Brunnenplaz 4.**  
**Köchin, Hausmädchen, 1 Kinderfrau, Hausburschen** sucht **Fr. Kletinger, H. Schlamn 3.**

Ein **junger Kaufmann** sucht sogleich Stellung als **Volontair** in einem größeren **Comtoir.** Offerten unter **D. 6** in der Exped. **d. Bl.** erbeten.

Eine  **junge Witwe** sucht für den ganzen Tag **Beschäftigung** **Geißstr. 23, H. p.**

**Anständiges junges Mädchen** sucht für den ganzen Tag **Beschäftigung** **Geißstr. 22, H. p.**

**Vermethungen**

Für 1. October zu vermieten die **zweite Etage** großer **Berlin 13.** Näheres daselbst **Mittags 12-2 Uhr.**

Die **Bel-Etage** v. 4 St., 4 K., sowie eine **Wohnung** zu 90 % u. 100 % zu vermieten. Näheres **Karlstr. 21a, I. Etage.**

**Ein Laden**

mit oder ohne **Wohnung**, für eine **Galanterie- und Papierwaren-Handlung** passend, zum 1. Juli oder später zu vermieten bei  
**J. F. Kaumann,**  
Geißstr. und Promenadenecde.

Die **hierher von dem Herrn Director Dr. Kohnmann** imgehobte **Etage** des **Hauses** **Wendenplan Nr. 14**, bestehend aus 10 **Piecen**, Preis **240 Thaler**, ist zum 1. October oder **früher** zu vermieten.

2 **mittlere Wohnungen** zum 1. Juli beziehb. Näheres **Exped. d. Bl.**  
**Freundliche Wohnungen** zu vermieten  
**Deesenerstraße 6.**

Eine **freundliche Wohnung** von **Stube, Kammer und Küche** zum 1. Juli zu beziehen  
**Kubwigstr. 9 (Kubwigshöfe).**

Eine **herrschafll. Wohnung** von 5 St., u. 5 K. nebst **Zubehö.**, vollständig neu restaurirt, mit **Gartenpromenade**, auf **Verlangen** auch **Pferdestall** und **Wagenremise** ist zu vermieten und **sofort** oder **später** zu beziehen  
**Geißstr. 45.**

Die **Bel-etage** des **Hauses** **Friedrichstr. 2** am **Mühlweg** neben **Herrn Bäckerstr. Wüller**, bestehend aus 2 **Stuben**, 2 **Kammern**, **Küche**, **Speisekammer** und **Zubehö.**, ist zum 1. Juli zu beziehen.

Wegen **Verletzung** des **jetzigen Miethers** ist die **Wohnung** von 2 **Stuben, Kammer, Küche** nebst **Zubehö.** **sofort** oder **1. Juli** zu beziehen  
**Merzburgerstr. 13 III. G. Heinemann.**

Eine **gemüthe, schöne Wohnung**, große **St., K., Küche**, zum 1. Juli **billig** zu vermieten. Näheres **gr. Ulrichstr. 61** im **Ga.-Gesch.**

Eine **freundl. Wohnung** für **60 %** an **fr. Leute** zu vermieten **Magdeburgerstraße 2.**

Eine **Wohnung** für **50 %** ist zum 1. Juli zu beziehen  
**Gräfenzg. 15.**

Eine **kleine Wohnung** (20 %) für eine **einj. Person** passend, zum 1. Juli zu beziehen  
**Reihhergasse 18.**

**Eine Restauration**

mit **Garten** zum 1. Juli zu übernehmen. — Näheres in der **Annoncen-Expedition** von **J. Bard & Comp., gr. Ulrichstr. 47 I.**

Eine **kleine Wohnung** an eine **Frau**, die das **Strassenfegen** übernehmen kann, ist für **12 %** zu vermieten u. zum 1. Juli zu beziehen.  
**M. Wolman,**  
Kammiche Straße 8.

**Wohnung** zu **50 %** **Geißstr. 38 I.**

**Gr. Brauhausgasse 31 II**

ist ein **fr. möbl. Zimmer**, auf **Wunsch** mit **Kabinet**, **sofort** zu vermieten.  
**Stube** mit **Bett** **Kattelpforte** 1 part.  
**M. Wohnungen** zu vermieten  
(Neubau) **Küdenstraße 13.**

**Fr. möbl. Stube** nebst **Kabinet** an 1 oder 2 **Herren** **sofort** zu vermieten **Mittelstr. 14 I.**

**Möbl. Stube** nebst **Kabinet** **sofort** zu vermieten  
**gr. Schlamn 10b II.**

**Möbl. Stube** u. **Schlafst.** **Königsstr. 33.**  
**Möblirte Wohnung** zu vermieten  
**Steinhor 5.**

Ein **möbl. Zimmer** mit **Bett** mit oder ohne **Kost** zu vermieten und **1. Juli** zu beziehen im **Königsviertel.** **Dasselbst** finden auch von **jetzt** ab **anlt. Herren** **kräftigen** **Mittagsmisch.**  
Näheres in der **Exped. d. Bl.**

**Möbl. Stube** **verm.** **sofort** **Geißstr. 67.**  
**Fein möbl. Wohnung** **Nähe** der **Bahn** zum 1. Juli zu vermieten. **Näh. Exped. d. Bl.**

Eine **gut möbl. Wohnung** ist zum 1. Juli zu beziehen  
**obere Keitznerstraße 79.**  
**M. Wehr.**

**Möbl. Stuben** zu **verm.** **gr. Steinstr. 18.**  
**Möbl. St. u. K.** zu **verm.** **Merz. Str. 16, II.**  
**Anst. Schlafst. mit Kost** **Tredel 13.**  
**Anst. Schlafst. in** **Kathhausgasse 8, I., r.**  
**Anst. Schlafst. in** **Kathhausgasse 13 I.**  
**Freundl. Schlafst. in** **Tredel 9, 1 Tr.**

